

Beschäftigtenzahl höher denn je

Frankfurt (red) – Das Statistische Landesamt hat die Arbeitsmarktzahlen vorgelegt und einen Beschäftigungsrekord für die Mainmetropole festgestellt. Zum Stichtag am 30. September 2018 konnten in Frankfurt 595.124 Beschäftigte gezählt werden. Nie zuvor waren mehr Menschen beschäftigt als jetzt. Besonders positiv ist, dass im Vergleich zum Vorjahr 21.217 Arbeitnehmer mehr gezählt wurden. Wirtschaftsdezernent Markus Frank: „Die neuen Beschäftigtenzahlen zeigen die ökonomische Stärke und die hohe Anziehungskraft des Wirtschaftsstandortes in Frankfurt. Bestandunternehmen, Gründer als auch neuangeworbene Unternehmen schätzen die hervorragenden Möglichkeiten, um ihr Geschäft in die Wachstumsphase zu führen und nachhaltig zu entwickeln. Der Magistrat hat in den vergangenen Jahren ein bedeutendes Augenmerk auf die wirtschaftliche Entwicklung gelegt und durch die Schaffung der Rahmenbedingungen einen entscheidenden Anteil zur aktuellen Situation beigetragen“, führte der Stadtrat aus. Frankfurt konnte mit einem Beschäftigungsanstieg von 3,7 Prozent das stärkste Wachstum unter den zehn größten deutschen Städten belegen. Auffallend bei den aktuellen Arbeitsplatzzahlen für Frankfurt ist auch die hohe Beschäftigungsdichte. Auf eintausend Einwohner kommen 930 Beschäftigte in der Mainmetropole. Ein Wert, der in der Bundesrepublik seines Gleichen sucht. Der Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Frankfurt, Oliver Schwebel, betont die hohe wirtschaftliche Bedeutung, die in die gesamte Region abstrahlt: „Frankfurt ist für die gesamte Region ein sehr bedeutender wirtschaftlicher Magnet und gehört zu den leistungsstärksten Wirtschaftsstandorten in der Bundesrepublik.“

Inklusives Tanzprojekt zwischen Klassik und Pop mit 200 Mitwirkenden

Die Arche Noah: „Gemeinsam können wir die Arche bauen“

Nordend West (jf) – Heinz-Jürgen Lorenz schüttelt Hände, klopft auf Schultern, macht Mut: „Ihr schafft es!“ Vor der Aufführung „Die Arche Noah“ kümmert sich der „Kapitän“ und Vorstandsvorsitzende der Lorenz Stiftung, die das Projekt initiierte, um die kleinen und großen Akteure.

Es ist ein Mammutvorhaben. Neun Monate haben die mehr als 200 Mitwirkenden geprobt, waren zunächst skeptisch, haben Vertrauen gewonnen und erkannt: Gemeinsam können wir diese Aufführung auf die Beine stellen. Auch, wenn wir im Rollstuhl sitzen. Jeder ist gefragt und willkommen: Junge und Alte, Profis und Laien, Menschen mit und ohne Behinderung. Und erstmals wird ein großer Klangkörper, das Sinfonieorchester unter der Leitung von Joseph Bastian, in diese inklusive Performance miteinbezogen.

Nach dem großen Erfolg von „Die Schöpfung“ 2015 bewegt nun „Die Arche Noah“ im voll besetzten Saal das Publikum. Mädchen und Jungen aus der Georg-Büchner-Schule, der Weißfrauenschule und der Leibnizschule, der Lukas 14-Gebärdenchor, die Gruppe Dance in FFM, Flamenco-Tänzer und Musiker und zwei Gruppen des Kooperationspartners Evangelischer Verein für Innere Mission in Nassau (EVIM) gestalten den biblischen Stoff mit Bezügen zur Gegenwart in einer grandiosen Aufführung.

Für die Choreografie sorgt erneut der künstlerische Leiter Miguel Angel Zermeño, er



Mit den Gästen im Saal erklingt zusammen der Titelsong „Gemeinsam“.

Foto: Faure

bringt das gigantische Cross-over unter einen Hut. Unterstützt werden die Darsteller von der Sängerin Laura Suad und dem Erzähler Juri Tetzlaff. Klassische Musik von Camille Saint-Saëns, Edvard Grieg und Jaques Offenbach wechselt sich mit Elektro-Collagen und Flamenco ab.

Wie war das eigentlich mit der Arche Noah? Noah (gespielt von Martin Washington von Lukas 14) wurde von Gott erwählt und vor der großen Flut gewarnt. In einem schwimmenden Kasten sollte er seine Familie und die Landtiere, von jedem ein Paar, retten.

„Was nicht in der Bibel steht: Wie vertrugen sich die Tiere in

der Arche? Löwen und Antilopen, Füchse und Gänse? Und was geschah mit denen, die zurückblieben?“, fragt der Erzähler und Moderator. Seine Worte werden von einem Gebärdendolmetscher übersetzt. Immer wieder gibt es während der Aufführung Szenenapplaus – für die Flamenco-Gruppe, für die „Schlocker-Tigers“ von EVIM, für die Akrobaten und die „Löwen“ im Rollstuhl.

Im Bühnenhintergrund sind Bilder vom Blauen Planeten zu sehen. Sie zeigen seine Schönheit, aber auch große Dürren und katastrophale Überschwemmungen. Auf der Bühne watscheln „Pinguine“

durch Plastikmüll. „Wie ist das mit dem Profit und der Umwelt?“, fragt Juri Tetzlaff. „Kann man beides miteinander in Einklang bringen?“

Am Ende der Vorstellung stehen alle auf, Akteure und Publikum singen „Gemeinsam“, den Titelsong. Das Lied beginnt mit einer Aufforderung: „Nimm die Hände von den Augen, schau der Wahrheit ins Gesicht. Es ist Zeit, dass wir was ändern, auch im Dunkeln scheint ein Licht.“

Die Gebärden zum Refrain sind schnell erlernt. Es gibt wohl keinen der etwa 1000 Menschen im Saal, der von diesem Gefühl der Gemeinsamkeit nicht berührt ist.



HESSISCHE LIEBLINGSGERICHE

SOCIETÄTS
VERLAG

Wolff / von der Winden · Esse in Hesse

Eine kulinarische Rundreise durch Hessen. Usch von der Winden, leidenschaftliche Bewahrerin der regionalen Küche, hat bekannte und unbekanntete Rezepte der hessischen Küche nachgekocht und in Szene gesetzt. Einige wurden liebevoll garniert mit schönsten Mundart-Texten von Hans Wolfgang Wolff. Und der berühmten Frankfurter Küch mit ihrer „Grie Soß“ wurde natürlich ein extra Kapitel gewidmet. Für jeden, der die deftige hessische Kost liebt und wissen will wie's gemacht wird.

Klappenbroschur · 208 Seiten · ISBN 978-3-95542-243-1 · 14,80 Euro

JETZT IM BUCHHANDEL ODER UNTER WWW.SOCIETAETS-VERLAG.DE // TEL. 069/7501-4297